Zeitschrift: Nachrichten der Schweizerischen Vereinigung zur Erhaltung der Burgen und Ruinen (Burgenverein)

Herausgeber: Schweizerische Vereinigung zur Erhaltung der Burgen und Ruinen, Burgenverein

Band: 30 (1957)

Heft: 1

Artikel: Soyhières (Saugren, Sogren) BE

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-159736

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

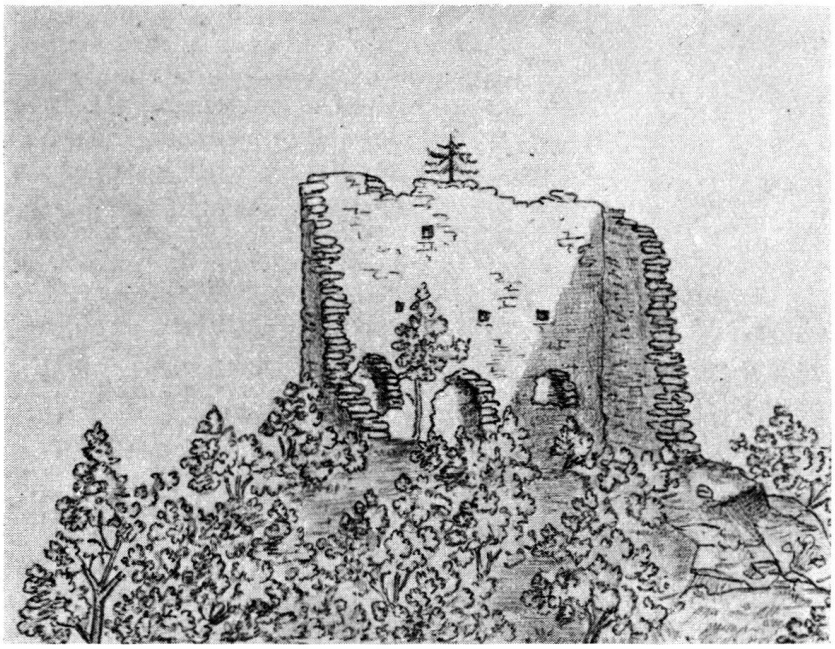
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Unter-Windegg, nach einer Zeichnung von P. Staub-von Planta aus dem Jahre 1888. (Slg. d.B.V.)

die nötigen Profile zu gewinnen, vorerst im Ostabschnitt der Burg. *Die Resultate* übertrafen alle Erwartungen.

1. In drei Suchgräben wurden die Mauerreste einer viel älteren Anlage angeschnitten. Auf diesen stehen zum Teil die mittelalterlichen Mauern. Hier haben umfangreiche Grabungen einzusetzen.

2. Überall zeigen sich Brandspuren, die sich stellenweise zu einer Brandschicht verdichten. Ihre genauere Datierung ist durch weitere Profile festzustellen.

3. Als Kleinfunde wurden außer Pfeilspitzen, mittelalterlichen Scherben, einer Messingscheibe aus Bronze (Zierstück des Pferdegeschirrs) und Nägeln zwei Keramikstücke bei den älteren Mauerresten geborgen. Sie erwiesen sich als *römisch, aus dem frühen 2. Jahrhundert nach Christus*. Somit müssen auch die alten Mauerstücke als *römisch* datiert werden. Dr. W. Drack stimmt dieser Datierung zu. Diese überraschende Entdeckung fügt sich nun aufs beste zu den weiteren Tatsachen, daß Niederwindegg an der römischen Straße und beim Thelonium ad Murum (Mur) liegt mit der vorzüglichen Augenverbindung nach den andern römischen Siedlungen im Linthgebiet (Biberlikopf, Mollis, Filzbach . . .). Immer mehr schließen sich die römischen Siedlungen und ihre militärischen Stützpunkte im Linthgebiet, zu denen also auch die ursprüngliche *römische Feste Niederwindegg* zu zählen ist.

Inzwischen hat der Präsident des «Schweizerischen Burgenvereins», Herr Dr. Hugo Schneider, Konservator am Landesmuseum Zürich, nach einem Augenschein auf der Burgstelle veranlaßt, daß der Architekt, Herr Dr. H. R. Schollenberger, einen Kostenvoranschlag für die Konservierung der Ruine Niederwindegg ausarbeite. Der sehr bedenkliche Zustand der Ruine und die äußerst schwierige Heranschaffung der Baumaterialien aus dem Tal auf die abschüssige Burgstelle erfordern beachtliche Mittel. Die Bedeutung der einst so großen und so altehrwürdigen Burgstelle lassen die Aufwendung dieser Mittel im Dienste unserer Heimatgeschichte vollauf rechtfertigen.

J. Grüninger

Soyhières (Saugren, Sogren) BE

Unweit Delsberg, wenn man in der Richtung nach Basel fährt, erblickt man südlich vom gleichnamigen Dorf auf dem aus dem Wald aufragenden Felskamm die ansehnlichen Reste der einstigen Dynastenburg der Grafen von Saugren. Sie stammt aus dem 11. Jahrhundert, gelangte später durch Erbschaft an die Grafen von Pfirt, wurde nach dem Erdbeben 1356 wiederhergestellt, aber im Schwabenkrieg von einer Abteilung plündernder Österreicher ausgeraubt und verbrannt. Nachdem die Burgruine 1793 als Nationaleigentum veräußert worden war, gelangte sie in den Besitz des Bergingenieurs und Historikers Auguste Quiquerez, der in einem Baurest ein kleines Privatmuseum von Fundstücken aller Art einrichtete. Seit zwanzig Jahren gehört die Ruine einer Vereinigung von jungen Leuten, die nach einer umfassenden Sicherung der bestehenden Mauerreste im Jahre 1937 laufend die notwendigen Erhaltungsarbeiten eigenhändig ausführen und sich auch an etwelche Wiederherstellungsversuche wagen. Die notwendigen Gelder hiefür erhalten sie von einigen Industriellen und Gönnern der Umgebung.*

---

*Näheres über die Burg Saugren siehe «Die Burgen und Schlösser des Kantons Bern, Jura und Seeland», von Paul Aeschbacher, Verlag Birkhäuser Basel 1936; ferner den Aufsatz im «Burgwart», Zeitschrift für Burgenkunde und das ganze mittelalterliche Befestigungswesen, I. Jahrgang, Nr. 1, Berlin 1899: «Über Burgen in der nordwestlichen Schweiz», von Eugen Probst.